



## BESCHLUSSAUSFERTIGUNG

Fanprojekt FC Ingolstadt

-Antrag der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 09.10.2018-

### Beratungsabfolge

Sitzung	Datum	Beschlussqualität
Ausschuss für Sport, Veranstaltungen und Freizeit		Entscheidung
Stadtrat	25.10.2018	Entscheidung
Jugendhilfeausschuss		Vorberatung
Sportkommission		Vorberatung
Finanz- und Personalausschuss		Entscheidung

### Antrag:

der FC Ingolstadt 04 (FCI) spielt seit der Saison 2009/2010, davon zwei Jahre sogar in der 1. Bundesliga, in der laufenden Saison 2018/2019 seit nunmehr gut 10 Jahren bundesweiten Profifußball in den Bundesligen. Die auch weiterhin anhaltende stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung des FCI verschafft dem Verein auch eine ständig wachsende Fangemeinschaft. Sportliche „Durststrecken“ sind dabei ganz normal und gehören dazu.

Auch die Ingolstädter Fanszene wird von unterschiedlichen Einflüssen, wie z.B. Ultras, Hooligans, Kutten, Supporters etc., durchzogen. Dies bringt einerseits Probleme mit sich, wie zum Beispiel Gewalttaten, Ausgrenzung bestimmter Gesellschaftsgruppen, Drogen- bzw. Alkoholmissbrauch, Verstöße gegen das Sprengstoffgesetz.

Andererseits ergeben sich vor allem durch die positive Emotionalisierung über den Fußball an sich eine riesige Chance und ein Ansatzpunkt für die sozialpädagogische Arbeit in Ingolstadt, v.a. unter den jugendlichen Zuschauern/Fans, die weit über das reine „Fansein“ hinausgeht.

Des Weiteren muss das noch relativ „junge“ Alter des Vereins und somit der Fanszene ebenso als Chance gesehen werden, die derzeit aufkommenden und in der Zukunft folgenden Probleme frühzeitig präventiv anzugehen. Dies gilt gleichermaßen für alle Profiligen.

Wir stellen daher folgenden

### Antrag:

1. An der Einrichtung eines Fanprojektes beim FC Ingolstadt 04 beteiligt sich die Stadt Ingolstadt mit einem Betrag von 50.000,- EUR jährlich.
2. Auch für die kommenden Jahre werden jeweils jährlich 50.000,- EUR vorgesehen, um eine nachhaltige Arbeit des Fanprojektes beim FC Ingolstadt 04 zu gewährleisten.

## **Begründung:**

Zum Jahresende 2016 existierten in Deutschland 58 Fanprojekte. Somit erfahren an 58 Standorten Fans von 65 Mannschaften in der 1. und 2. Bundesliga, der 3. Liga, fünf Regionalligen und zwei Oberligen eine sozialpädagogische Betreuung. Diese Entwicklung ist und kann jedoch noch nicht beendet sein. Die Notwendigkeit einer über bloße Fanbetreuung von Seiten der Vereine hinausgehenden sozialpädagogischen Betreuung der Fangruppen wurde jüngst in Ingolstadt an einem tragisch, traurigen Vorfall in der Fan-Szene deutlich. Dieser hat beim Heimspiel gegen den FC St. Pauli am 21.09.2018 einen beeindruckend beklemmenden, öffentlichen Ausdruck gefunden.

Fanprojekte haben den gesellschaftspolitischen Auftrag, jugendlichen Fußballfans und jungen Erwachsenen eine positive Lebensorientierung zu geben, Gewaltphänomenen und politischem Extremismus mit sozialpräventiven Maßnahmen entgegenzuwirken, problematisches Verhalten zu thematisieren und gemeinsam mit den Fans alternative Problemlösungsansätze zu entwickeln. Die Stärkung eines positiven Selbstbildes junger Menschen und einer kreativen, vielfältigen Fankultur sind primäre Ziele der Fanprojektarbeit.

Das 1993 verabschiedete Nationale Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) bildet die Grundlage für die Arbeit der Fanprojekte. Beteiligt an einer NKSS-Arbeitsgruppe, die die Richtlinien und Standards für die Fanarbeit festlegte, waren Vertreter der Innen-, Sport- und Jugendministerkonferenzen, des heutigen Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), des Deutschen Fußball Bundes (DFB), des Deutschen Städtetages und des Deutschen Sportbundes (heute: DOSB). Mit der Einführung des NKSS wurde das vormals unübersichtliche Feld der Fanbetreuung geordnet.

Es besteht heute aus zwei Säulen: die Fanbetreuung der Vereine (Stichwort: Fanbeauftragte) und die Fanbetreuung durch die sozialpädagogisch arbeitenden Fanprojekte nach den gesetzlichen Regelungen der Jugendhilfe. Mit der Aktualisierung des NKSS 2012 wurde der sozialpräventive Ansatz der Fanprojekte noch einmal gestärkt.

Wir halten es nun auch für Ingolstadt an der Zeit, neben den Fanbeauftragten des FCI auch ein Fanprojekt beim FCI ins Leben zu rufen. Der FCI steht uneingeschränkt hinter diesem Ansinnen. Mit einem möglichen Träger wurde von Seiten der Antragsteller auch schon Kontakt aufgenommen.

Mit einem jährlichen Beitrag von 50.000,- EUR leistet die Stadt Ingolstadt nur einen 25%igen Beitrag in der sog. Dreierfinanzierung des Fanprojekts beim FCI. Einen weiteren, ebenso hohen 25%-Anteil (50.000,- EUR) würde der Freistaat Bayern tragen. DFB/DFL übernehmen dann die übrigen 50% (100.000,- EUR), sodass das Fanprojekt beim FCI über einen Jahres-etat von 200.000,- EUR verfügen würde (Mindestetat gem. NKSS 120.000,- EUR).

Um die Arbeit des Fanprojektes nachhaltig zu gestalten, sind für die Haushalte 2020 ff. ebenso mindestens 50.000,- EUR für das Projekt vorzusehen.

Mit der Einrichtung eines Fanprojekts steigen die Aussichten, die vielfältigen positiven Potenziale der Fankultur für die Jugendlichen selbst, aber auch für die jeweiligen Kommunen und Länder sowie die Vereine zu nutzen. Dies stellt die große Chance dar, die mit einem Fanprojekt verbunden ist. Betrachtet man andere Fußballnationen der Welt, so ist genau dies die Einzigartigkeit der Herangehensweise in Deutschland. In England können es sich Jugendliche und weniger gut Verdienende wegen der hohen Eintrittspreise nicht mehr leisten, Fußballspiele live zu besuchen. In Italien wurde die Fankultur von Vereinen und den staatlichen Behörden nie konstruktiv eingebunden, sondern ausschließlich und immer intensiver repressiv bekämpft, was zu massiven Problemen bei Gewalt und Rassismus beigetragen hat.

In Deutschland hingegen tragen die vielen jugendlichen Fans auf den Stehplätzen der Stadien mit ihrem kreativen Support zur hohen Attraktivität des Fußballs und den entsprechenden Zuschauerzahlen bei wie auch mit ihrem antirassistischen Engagement zu einer offenen und bunten Fankultur. Die Wirkung der pädagogischen Arbeit der Fanprojekte reicht weit über den Fußball hinaus. Sie unterstützt mithilfe der verbindenden Wirkung des Fußballs und seiner besonderen Fankultur die demokratische Erziehung vieler Jugendlicher, und zwar auch solcher junger Menschen, die über andere Einrichtungen nicht erreichbar sind. Somit leistet die Fanarbeit einen unverzichtbaren Beitrag für das gesamte demokratische Gemeinwesen.

Ergänzend und für vertiefende, diesen Antragsrahmen sprengende Informationen wird auf den Sachstandsbericht Fanprojektarbeit (1993–2016) der Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) bei der (Deutschen Sportjugend) verwiesen

([https://www.kosfanprojekte.de/fileadmin/user\\_upload/material/kos/sachberichte/KOS-sachbericht-2016-screen.pdf](https://www.kosfanprojekte.de/fileadmin/user_upload/material/kos/sachberichte/KOS-sachbericht-2016-screen.pdf)), dem auch Teile des Antrags entnommen sind.

## **Beschluss:**

**Stadtrat vom 25.10.2018**

Der Antrag wird weiter behandelt. Vom zuständigen Referat ist eine Vorlage zu erstellen.